



23. Juni 2022

Thalwil erneuert die Demokratie

Grusswort von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Lancierung des Bürgerpanels

Lieber Gemeindepräsident Märk Fankhauser
Lieber Gemeinderat David Brüllmann
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich beginne mit einem kurzen Exkurs.

Bevor ich Regierungsrätin des Kantons Zürich wurde, war ich Mitglied des Nationalrats, also des nationalen Parlaments.

In dieser Funktion hält man sich notwendigerweise während der Session regelmässig in der Wandelhalle des Bundeshauses in Bern auf.

Dort bewegen sich allerdings nicht nur Parlamentarierinnen und Parlamentarier, sondern mindestens so viele Lobbyistinnen und Lobbyisten.

Diese vertreten Gewerkschaften, Arbeitgeber, Naturfreunde, Pharmaindustrie, NGOs, Banken, Grossbauern, Kleinbauern und, und, und – und alle haben ein- und dasselbe Ziel, nämlich die Interessen ihrer Auftraggeber in den politischen Prozess einzuspeisen.

Sie versuchen das bevorzugt im Frühstadium der Gesetzgebung, weil sich dort noch wirksam Einfluss nehmen lässt.

Zu diesem Zeitpunkt kann ein politisches Geschäft noch gestaltet werden – zum Beispiel, indem Lobbyistin X Parlamentarier Y zu einem Antrag in der Kommission Z motiviert.

Auch in ausgebauten Demokratien wie der unsrigen gibt es also Vor- und Nebenschauplätze, auf denen Wichtiges geschieht, allerdings ohne Transparenz und ohne demokratische Kontrolle.

Damit komme ich zum Thalwiler Bürgerpanel für mehr Klimaschutz, das heute gewissermassen seinen offiziellen Startschuss erfährt.

Ich freue mich sehr, dass ich hier dabei sein darf und dass wir – die Direktion der Justiz und des Innern – Thalwil bei diesem Projekt unterstützen dürfen.

Ein Bürgerinnenpanel ist ein innovatives Demokratieexperiment, weil es die politische Partizipation erweitert.



Damit schliesse ich an meinen kleinen Exkurs an: In unserer Demokratie können die Stimmberechtigten zu einer fertigen Vorlage Ja oder Nein sagen. Das ist natürlich gut und richtig und wichtig.

Es ist aber ebenfalls gut und richtig und wichtig, wenn sich die Bevölkerung bereits zu einem früheren Zeitpunkt beteiligen kann.

Mit einem Bürgerpanel bekommt die Bevölkerung diese Möglichkeit. Sie kann sich im Frühstadium in den politischen Prozess einbringen. Also zu einem Zeitpunkt, wo man nicht einfach um Zustimmung und Ablehnung geht, sondern darum ein Thema zu gestalten.

Wobei dies beim Panel in einem demokratisch legitimierten Rahmen geschieht und nicht auf verschwiegenen Schleichwegen.

Man könnte auch sagen: Es entsteht eine transparente Alternative zum ganz- oder halbdunklen Lobby-Betrieb.

In Thalwil sind die Personen, die am Panel teilnehmen, dazu aufgerufen, Massnahmen zu diskutieren, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Nun gab es gerade in letzter Zeit einige kritische Zeitungsartikel zu den Bürgerpanels.

In einem Fall wurde kritisiert, die vom Panel verabschiedeten Vorschläge seien arg zahllos und die Vorgaben des zuständigen Stadtrats allzu eng.

In einem anderen Fall monierte ein Journalist, das Bürgerpanel habe sich in Aufgaben eingemischt, die dem Parlament vorbehalten seien.

Ich begrüsse eine kritische Auseinandersetzung mit den Panels sehr. Und die vorgebrachten Kritikpunkte haben durchaus Berechtigung.

Allerdings finde ich mit Überzeugung: Wer nur auf jene Punkte fokussiert, die noch nicht ideal sind, wird dem Bürgerpanel nicht gerecht.

Denn zur Möglichkeit, die politische Mitgestaltung zu einem frühen Zeitpunkt zu öffnen – und zwar in einem demokratisch legitimierten Rahmen –, kommen weitere Aspekte hinzu: Bürgerpanels verbessern die politische Kultur.

Wenn Menschen mit unterschiedlichen politischen Ansichten gemeinsam am Tisch sitzen und ernsthaft miteinander reden, wird vermeintlich Unmögliches möglich. Wo gibt es das sonst heute noch, dass ganz verschiedene Menschen, Junge und Ältere, solche mit und ohne Migrationsbiographie, Linke und Rechte, respektvoll miteinander über Politik diskutieren?

Damit schärft das Panel das Bewusstsein, dass es neben dem Trennenden viel Verbindendes gibt. Auf dieser Basis werden neue, breite Allianzen möglich.

Es ist bezeichnend, dass Bürgerinnenpanels die meisten Vorschläge mit deutlichen Mehrheiten, oft sogar einstimmig verabschieden.

Das zeigt: Bürgerpanels sind ein wirksames Mittel gegen die Polarisierung, die so viele Menschen abschreckt.



Ausserdem erweitern Bürgerinnenpanels den Kreis der Personen, die sich am politischen Prozess beteiligen.

Auch damit stärken sie die Partizipation.

Denn zur Teilnahme am Panel werden auch Personen eingeladen, die an der «normalen» Demokratie entweder nicht teilnehmen dürfen – weil sie zu jung sind oder kein Bürgerrecht besitzen. Oder die nicht teilnehmen wollen – weil sie dem politischen Betrieb misstrauen oder weil sie sich nicht für ihn interessieren oder warum auch immer.

Dass Bürgerpanels tatsächlich eine Wirkung entfalten, zeigen die Feedbacks der Teilnehmenden.

«Ich bin zum ersten Mal im Leben gefragt worden, was ich meine», sagte eine Teilnehmerin des Panels in Uster.

Eine andere fand es erstaunlich, «wie hier jeder und jede mit ihrer Meinung akzeptiert wird».

Ein dritter sagte, er habe noch nie eine so respektvolle und doch kontroverse Diskussion erlebt.

Aber klar: Wir sind in der Pilotphase und alle Beteiligten sind noch am Lernen.

Thalwil ist nach Uster und Winterthur die dritte Pilotgemeinde im Kanton Zürich, die mit einem Bürgerinnenpanel Erfahrungen sammeln will.

Da ist noch nicht alles perfekt. Wir sind aber überzeugt: Solche Panels bereichern die Politik.

Das zeigt ja auch der Umstand, dass im In- und Ausland Bürgerinnenräte an der Arbeit sind.

Gerade hat in der Schweiz auf Bundesebene – mit Unterstützung durch mehrere Bundesämter – ein Bürgerrat im Bereich der Ernährungspolitik zu arbeiten begonnen.

Dabei ist aber immer klar: Bürgerpanels sind weder eine Alternative noch eine Konkurrenz zu unseren demokratischen Institutionen.

Sie sind vielmehr eine Ergänzung. Allerdings eine wichtige Ergänzung: Bürgerpanels fördern die politische Teilhabe.

Durch die Ziehung per Los haben alle Thalwilerinnen und Thalwiler die gleiche Chance, zur Mitsprache eingeladen zu werden.

So bekommen auch Personen eine Stimme, die sich im Normalfall nicht so leicht Gehör verschaffen können.

Die Förderung der Teilhabe ist ein Legislaturziel der Zürcher Regierung.

Es gibt noch einen weiteren Grund, weshalb mich das Thalwiler Bürgerpanel sehr freut.

Im vergangenen November hat der Kanton Zürich dem Energiegesetz zugestimmt und im Mai einen Klimaschutzartikel in die Verfassung geschrieben.



Ich bin sehr froh über diese Signale des Aufbruchs, umso mehr, nachdem letztes Jahr das CO₂-Gesetz an der Urne durchgefallen war.

Die Abstimmungsergebnisse zeigen, dass es in der Schweiz zum Klimaschutz und zur Frage, welche Massnahmen die richtigen sind, verschiedene Ansichten gibt.

Umso wichtiger ist es, dass wir weiterhin intensiv über den Klimaschutz reden und auf allen Ebenen nach Wegen suchen, die umsetzbar und mehrheitsfähig sind.

Wir alle stehen in der Verantwortung, uns an dieser Suche zu beteiligen.

Schliesslich gibt es vieles, das wir in unserem eigenen Leben, in unserem Umfeld oder unserer Gemeinde beitragen können – ob beim Reisen, bei der Mobilität, beim Wohnen oder bei der Ernährung und beim Konsum.

Das Motto ist nicht mehr ganz frisch, aber nach wie vor hochaktuell: Think global, act local.

Mit ihrem Bürgerpanel für mehr Klimaschutz zeigt die Gemeinde Thalwil, dass sie diese Verantwortung ernst nimmt.

Umso mehr freue ich mich, dieses Panel heute zusammen mit Ihnen mitlancieren zu dürfen.

Ich wünsche ich Ihnen viel Erfolg.